

# Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Nummer

<https://doi.org/10.1080/00036840701736115>

## Management Insights.

Michael F. Gorman

*Um einen Überblick darüber zu bekommen, wieviel und welche Soziologen aus Österreich in der Zeit des Nationalsozialismus emigrierten, werden in dem Beitrag die Anfang der 30er Jahre erschienene 15bändige "Encyclopedia of the Social Sciences" und die etwas vier Jahrzehnte später erschienene Enzyklopädie der Sozialwissenschaften miteinander verglichen. Es kommt zu dem Ergebnis, daß zu beiden Zeitpunkten die Nationalökonomie die herausragende Rolle unter den Sozialwissenschaften spielte. Dabei wird festgestellt, daß das Wissenschaftsprogramm durch die Emigration nicht nachhaltig negativ beeinflusst wurde, daß sogar erst die Emigration ihren Repräsentanten zu akademischen Würden verhalf. Für den Bereich der Soziologie werden allerdings Diskontinuitäten beobachtet. Auf diesem Hintergrund wird dann die Situation der Soziologie in der Ersten und Zweiten Republik nachgezeichnet. Die quantitative Analyse kommt zu dem Ergebnis, daß rund vier Dutzend Soziologen aus Österreich ausgewandert sind. Der Verlauf der Emigration wird näher betrachtet. Auffällig ist, daß es sich bei den Emigranten vor allem um Soziologen jüdischer Abstammung und um sehr junge Soziologen handelte. (RW)*

### Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so

schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und ein Präjudiz für die im Oktober 2006 anstehenden Gouverneurs-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen darstellen. Auch deshalb sind die von den